Sonntag, 11. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10239. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Die „Kreuz-Zeitung“ erfährt, der Kaiser habe das Staatsministerium kürzlich zum Bericht über die gegenwärtigen Nothstandsverhältnisse aufgefordert; dem zufolge wäre eine Denkschrift behufs Vorlegung an den Kaiser ausgearbeitet.

Das Einkommen der Bevölkerung des preußischen Staats.

Dem preußischen Landtage sind vor einigen Wochen „Nachweisungen über die Anzahl der für das Jahr 1876 zur Klassensteuer — beziehentlich zur klassificirten Einkommensteuer — veranlagten Personen und Betrag der für dasselbe veranlagten Steuer“ vorgelegt worden, und es haben über diesen Gegenstand in den Sitzungen des Abgeordneten-Hauses am 19. und 20. Januar d. J. eingehende Verhandlungen stattgefunden. Auf Grund dieser Nachweisungen und Verhandlungen macht das „Deutsche Handelsblatt“ einen neuen selbstständigen Versuch, über das Gesammt-Einkommen und dessen Vertheilung im preußischen Staate eine motivirte annähernde Schätzung aufzustellen.

Man wird sich erinnern, wie die entsprechende Vorlage für das Budget des Jahres 1876, auf Grund der Veranlagungen für 1875, zu sehr wesentlichen Mißverständnissen über die Einkommens-Verhältnisse Anlaß gegeben hat, indem angenommen wurde, daß nach den officiellen Nachweisungen den steuerpflichtigen 4 990 347 Haushaltungen und selbstthätigen Einzelnen 6 582 066 Haushaltungen entgegenständen, von denen die bei Weitem größte Mehrzahl sich mit einem Jahreseinkommen unter 420 Mk. zu behelfen hätte. Es ward übersehen, daß letztere Zahl nicht nur die Haushaltungsvorstände, sondern auch die zu ihnen gehörigen Familien-Mitglieder ohne eigenen Erwerb umfaßte. Die neue Vorlage beugt von vornherein durch eine vollständigere Uebersicht solchem Irrthum vor.

Die Steuerrollen für das Jahr 1876 weisen nach:

Bevölkerung, zur klassificirten Einkommensteuer herangezogen	571 975 Personen.
Bevölkerung, der Klassensteuer unterliegend	17 890 953 „
Unbesteuerte Bevölkerung. .	6 369 856 „
Gesammtbevölkerung nach den Steuerrollen	24 832 784 Personen.

Das procentweise Verhältniß der Bevölkerung nach den für die betreffende Besteuerung in Betracht kommenden Kategorien war mithin:

Einkommensteuer	2,3 Proc.,
Klassensteuer	72,1 „
Unbesteuert	25,6 „

Wesentlich anders erscheint das Verhältniß, sobald man nicht die Bevölkerung im Ganzen, sondern nur die Zahl der besteuerten Haushaltungen und selbstthätigen Einzelnen, resp. der unbesteuerten Haushaltungen und selbstthätigen Einzelnen in Betracht zieht.

Die Hebung der Klassen- und Einkommensteuer geschieht in der Regel nach Haushaltungen. Solche Personen, welche weder Vorstand einer Haushaltung sind, noch einer Haushaltung angehören, stehen als Einzelnsteuernde oder als steuerfreie selbstthätige Einzelne in den Listen. Dieselben gaben für das Jahr 1876 folgenden Nachweis:

	Haushaltungen.	Selbstthätige Einzelne.	Zusammen.	pCt.
Einkommensteuerpflichtig .	130 747	26 349	157 096	(1,9)
Klassensteuerpflichtig .	3 809 485	1 188 743	4 998 228	(59,0)
Unbesteuert .	1 133 946	2 177 806	3 311 752	(39 1)
	5 074 178	3 392 898	8 467 076	(100)

Von Interesse und wichtig für die Beurtheilung der Einkommensverhältnisse ist das aus den vorliegenden Uebersichten jetzt zum ersten Mal vollständig zu ersehende Verhältniß des Personen-Bestandes der Haushaltungen in Rücksicht der Besteuerung. Es kamen

auf je 100 einkommensteuerpflichtige Haushaltungen	417 Mitglieder.
auf je 100 klassensteuerpflichtige Haushaltungen	438 „
auf je 100 unbesteuerte Haushaltungen	369 „

In der allgemeinen Bevölkerungs-Statistik kommen nach den Wohnungsverhältnissen im allgemeinen Durchschnitte auf je 100 Haushaltungen ca. 480 bis 500 Personen. Der erheblich geringere Personen-Bestand der Haushaltungen in den Steuerrollen erklärt sich daraus, daß diejenigen Familien-Mitglieder, welche einen selbstständigen Erwerb haben, in den Listen der Steuerbehörden separat aufgeführt werden, in der allgemeinen Bevölkerungs-Statistik aber zu den betreffenden Familien gerechnet werden.

Das Verhältniß der Haushaltungen und der selbstthätigen Einzelnen ist in den verschiedenen Vermögensklassen höchst ungleich, in natürlicher Folge des Umstandes, daß je geringer das Einkommen einer Familie, um so größer die Zahl derjenigen Familienangehörigen in der Regel sein wird, die schon möglichst bald einen eigenen Erwerb aufsuchen und mit verdienen müssen. Das procentweise Verhältniß war 1876:

	Haushaltungen.	Selbstthätige Einzelne.
bei den Einkommensteuerpflichtigen .	83,2	16,8
bei den Klassensteuerpflichtigen . . .	76,2	23,8
bei den Unbesteuerten	34,2	65,8. —

Bei seinen Schätzungen der Einkommen auf Grund der Steuerlisten macht nun das „Deutsche Handelsblatt“ einen Zuschlag von 25 Proc. zum mittleren Belauf der amtlich eingeschätzten Einkommenbeträge, so daß z. B. für die achte Stufe der Klassensteuer (36 Mk. für ein eingeschätztes Einkommen von 1650 bis 1800 Mk.) ein zu präsumirendes durchschnittliches wirkliches Einkommen von 2156 Mk., und für die achte Stufe der Einkommensteuer (252 Mk. für ein eingeschätztes Einkommen von 8400 bis 9600 Mk.) von 11 250 Mk. in Rechnung gebracht ist. Daß ein gewisser Zuschlag zu machen ist, um der Wirklichkeit möglichst nahe zu kommen, ist ebenso sicher, wie es auf der anderen Seite immer nur muthmaßlich bleiben wird, wie hoch derselbe zu nehmen ist. Die bei der Einschätzung vorkommende größere oder geringere „Milde“ ist in den verschiedenen Steuerbezirken verschieden und dürfte auch für die verschiedenen Steuerstufen innerhalb derselben Bezirke nicht immer gleichmäßig sein. Man glaubt aber, daß ein Zuschlag von 25 Proc. der Wirklichkeit möglichst nahe kommen wird.

Das „Handelsblatt“ macht nun, im Anschluß an ähnliche Ausarbeitungen britischer Statistiker, folgende sechs Abtheilungen und theilt danach die Einkommen und die Steuerzahler ein: A. Sehr große Einkommen (über 100 000 Mk.) B. Große Einkommen (100 000—20 000 Mk.). C. Mittlere Einkommen (20 000—6000 Mk.). D. Mäßige Einkommen (6000—2000 Mk.). E Kleine Einkommen (2000—450 Mk.). F. Dürftige Einkommen (unter 450 Mk.). Hiernach würden nun im Jahre 1876 im preußischen Staate die Einkommen-Verhältnisse nach annähernder Schätzung sich wie folgt gestaltet haben:

	Censiten. Personen.	Zahl d. Censiten n. Angehörigen. Personen (circa).	Präsumtives Einkommen. Mark.
A. Sehr große . . .	532	1 900	128 465 000
B. Große	7 501	27 300	284 639 000
C. Mittlere	58 286	212 000	559 735 000
D. Mäßige	384 248	1 353 800	1 229 467 000
E. Kleine	4 704 757	16 868 000	4 256 699 000
F. Dürftige (unbest.)	3 311 752	6 370 000	998 030 000
zusammen	8 467 076	24 833 000	7 457 035 000

Das procentweise Verhältniß der Einkommen, nach diesen Abtheilungen des Wohlstandes berechnet, hat sich also im Jahre 1876 nach annähernder Schätzung wie folgt festgestellt:

	Procent nach der Bevölkerung.	Procent vom Gesammt-Einkommen.
Sehr große Einkommen		1,7
Große Einkommen . . .	1	3,8
Mittlere Einkommen . .		7,5
Mäßige Einkommen . .	5,5	16,5
Kleine Einkommen . . .	67,9	57,1
Dürftige Einkommen . .	25,6	13,4
zusammen	100	100

Deutschland.

△ Berlin, 9. März. Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betr. Abänderungen des Weinsteuergesetzes vom 20. März 1873 mit Motiven zugegangen. Der Entwurf umfaßt 11 Paragraphen und bringt für den Weinhandel in den Reichslanden mehrfache Erleichterungen. Der Landesausschuß hat in seiner letzten Session bei der Regierung geltend gemacht, daß die jetzige Gesetzgebung viele Nachtheile im Gefolge habe, deren Beseitigung wünschenswerth sei. Die Majorität des Landesausschusses erklärte sich dahin, daß es z. Z. schon aus Rücksichten für das Gleichgewicht des Budgets nicht räthlich sei, eine Aenderung des Systems der Weinsteuergesetzgebung oder die vollständige Aufhebung der Besteuerung des Weins herbeizuführen. Eine von der Regierung vorgenommene nähere Prüfung der Frage hat die jetzt vorgeschlagenen Aenderungen zur Folge gehabt, nachdem man sich davon überzeugt hatte, daß eine Ergänzung und weitere Ausbildung der bestehenden Vorschriften über die Weinsteuer wünschenswerth sei.

— Nach der amtlichen General-Uebersicht der Ergebnisse der von den königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommissionen im Jahre 1875 abgehaltenen Prüfungen für das Lehramt an höheren Schulen betrug die Zahl sämmtlicher abgehaltenen Prüfungen 643, gegen 657 im Jahre 1874. Davon haben das Examen pro facultate docendi 399, haben Nachprüfungen bestanden 226; von den Geprüften haben die Vorprüfung nicht bestanden 17, die Nachprüfung 1. — Aus der Zahl der in der Hauptprüfung pro facultate docendi bestandenen Schulamts-Candidaten waren im Jahre 1875: 319 evangelischer, 72 katholischer, 8 jüdischer Religion; 239 hatten sich dem historisch-philologischen, 65 dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fach gewidmet, 42 Candidaten bestanden für Religion und Hebräisch, 53 im Fach der neueren Sprachen. — Von den im Jahre 1875 bestandenen Candidaten waren 364 Inländer, 32 gehörten anderen Staaten des deutschen Reiches und 3 außerdeutschen Staaten an.

— Man schreibt der „Post“: Der Reichstag wird bald nach der 1. Lesung des Reichshaushaltsetats in die erste Lesung des Gesetzes betreffend den künftigen Sitz des Reichsgerichts eintreten. Im Zusammenhange damit dürften wohl die bedeutenden Principienfragen, welche durch den Verlauf der Sache angeregt worden sind, zur Erörterung kommen. Die Ankündigung aber, daß die Wahl Berlins zum Sitz des Reichs-Gerichts auch von Seiten eines preußischen Commissarius vertreten werden würde, ist nicht dahin zu verstehen, daß von Seiten Preußens ein Verbesserungs-Antrag gestellt werden soll, um den ursprünglichen Vorschlag wieder aufzunehmen. Ein Gegen-Antrag kann verfassungsmäßig nicht von einer Bundes-Regierung gestellt werden; er kann nur aus der Mitte des Reichstags hervorgehen. Und wahrscheinlich ist auch ein solcher Antrag zu erwarten.

— Der Verein der Berliner Presse hat am Mittwoch Abend beschlossen, für das Grab des jüngst verstorbenen Dr. Johann Jacoby einen Lorbeerkranz nach Königsberg zu senden.

— Die clericalen Elsässer Guerber, Simonis und Winterer sind der Centrumsfraction beigetreten.

— Man erinnert sich des unliebsamen Aufsehens, welches das Verfahren der Elbstrombau-Leitung machte, welche im Wege der Submission die Lieferung Englischer Steinkohlen ausschrieb. Die Stimme der Presse blieb diesmal nicht ungehört, da von Regierungswegen der fragliche Termin aufgehoben und eine Untersuchung darüber angeordnet worden ist, ob nicht für die betreffenden Zwecke die Verwendung Westfälischer Steinkohle räthlich sei.

Frankreich.

+++ Paris, 8. März. Dem Vernehmen nach soll am nächsten Freitag beim Minister des Auswärtigen eine Conferenz betreffs der orientalischen Frage abgehalten werden, zu welcher die hiesigen Botschafter der Großmächte, Fürst Hohenlohe, Lord Lyons, General Cialdini, Fürst Orloff

---

Wagner's „Walküre“ in Wien.

Im Hofoperntheater in Wien fand am 5. März bei gedrängt vollem Hause die erste Aufführung von Richard Wagner's „Walküre“ statt. Die Vorstellung, welche um 6 Uhr begann, endete erst um halb 11 Uhr. Die „N. fr. Pr.“ constatirt einen entschiedenen Erfolg. Die „Pr.“ spricht von einer sehr günstigen Aufnahme, besonders was den ersten Act betrifft; der zweite Act wollte nicht recht zünden, der dritte wiederum griff hauptsächlich mit seinem Schlusse durch. Beide Blätter bezeichnen die Aufführung in Bezug auf Ausstattung und Inscenirung der Bayreuther überlegen, in der musikalischen Execution wenigstens theilweise. Eine wesentliche Veränderung in der Ausstattung (gegen die Bayreuther gehalten) zeigte sich beim Walkürenritt und beim Feuerzauber. Nicht wie dort als Nebelbilder, sondern auf lebenden Pferden reitend, jagten hier die Walküren im Hintergrunde durch die Bühne, und die Feuerbrände waren, nicht wie im Bühnenfestspielhause durch einen rothen Schein markirt, sondern „umwaberten“ wirklich in hellen Flammen den Fels, was einerseits den Vortheil hatte, daß es den Intentionen des Autors wohl entsprach, andererseits aber doch den Nachtheil in sich barg, daß die Farben der Decorationen ganz verblaßten und daß die Felsenpartien dann ganz flach erschienen. Von beiden Blättern wird den Darstellern Lob gespendet, namentlich den Damen Ehnn (Sieglinde) und Materna (Brunhilde), sowie den Herren Labatt (Siegmund) und Scaria (Wotan).

Emerich Kastner sagt in einem Bericht an die „Fr. Ztg.“ über die Aufführung u. A.: Eines steht aber fest: war es in Bayreuth nur der Anhänger, der reiche Emporkömmling, oder der hohe Aristokrat, welcher dem Werke eine begeisterte Aufnahme bereitet, so war es hier in Wien das Gros des Publikums, und man kann sagen, erst gestern ist die Walküre in Wahrheit Eigenthum des deutschen Volkes geworden. Dabei zeigte sich für die Handlung und die Kunst ein Verständniß, wie ich es kaum für möglich gehalten hätte, jede Beifallskundgebung während der Acte wurde schnellstens zum Schweigen gebracht, um nach den Actschlüssen sich in brausendem Jubel Luft zu machen. Ich zählte nach dem ersten Aufzuge 6, nach dem zweiten 4, und nach dem dritten 8 Hervorrufe der beschäftigten Künstler, des um die Sache so hochverdienten Kapellmeisters Hans Richter und der Decorationsmaler mit Hofmann an der Spitze. Das Werk hat im großen Ganzen auf mich und alle Theilnehmer des gestrigen Festabends einen mächtigen Eindruck gemacht; nichtsdestoweniger muß ich mir gestehen, daß ich noch etwas Vollkommeneres in musikalischer und scenischer Hinsicht erwartet habe. Es ist übrigens möglich, daß ersteres die Schuld der Einzelnaufführung der Walküre ist, deren Themen ohne den unmittelbaren Vorantritt des Rheingold nur reflectirend gefaßt werden können. Vorläufig ziehe ich, als selbstständiges Werk, den „Tristan“ der Walküre weit vor. Dort Miniatur-Malerei auf Elfenbein, hier stellenweise al fresco angelegte Flächen, dort die feinste musikalische Empfindung, mit Ausnahme der gleich zu bezeichnenden Abschnitte und das Vorherrschen der thematischen Arbeit, freilich mit genauer Rücksichtnahme auf Scenerie und Handlung. Meisterstücke an Wohllaut, farbenprächtiger Instrumentirung und wahrhaft melodiöser, selbst im declamatorischen Theile melodiöser Erfindung sind: der ganze erste Act, etwa mit Ausnahme weniger Zeilen im Vorspiel und der Erzählung Siegmunds. Das Duett zwischen Brünhilde und Siegmund im 2. Act. Der Walkürenritt und das Schlußduett mit dem Feuerzauber im letzten Act. Der erste und dritte Act wurden unverkürzt gegeben, im 2. hingegen 2 äußerst wohlthätige Striche gemacht (immer hierbei die hiesige Einzelnaufführung im Auge haltend), welche dem Duett zwischen Wotan und Brünhilde wesentlich zu Statten kamen und wodurch es möglich wurde, das Drama mit zusammen 35 Minuten Pause in der Zeit von 6 Uhr 6 Minuten bis 10 Uhr 23 Minuten zu beenden. Das unverdeckte Orchester erwies sich als vollkommen brauchbar, kaum wenig Tacte wurden die Sänger vom Orchester übertönt.

Um die wahrhaft aufopfernden Leistungen der beschäftigten Künstler zu würdigen, hierzu fehlt mir es wahrhaft heute an Platz. Frau Ehnn und Herr Labat erzielten mit der Darstellung des Zwillingspaars der Walsungen einen geradezu phänomenalen Erfolg. Das Liebesduett, namentlich die wunderbare Stelle „Du bist der Lenz, nach dem ich verlangte“ sang Frau Ehnn mit einer Innigkeit, die ihresgleichen nicht aufzuweisen hat, ebenso Herr Labat, welcher das Frühlingslied und den Gesang „Nothung so nenn ich Dich“ auf das Intensivste zur Geltung brachte. Herr Scaria gab sich mit der etwas unklar gezeichneten Partie des Wotan redliche Mühe, wo dieselbe kantilenenartig sich ausbreitet, dort erzielte natürlich Herr Scaria den besten und ehrendsten Erfolg. Frau Kupfer-Berger verwerthete als Fricka die ihr von Meister Wagner gelegentlich der Lohengrin-Aufführungen des vorigen Winters gegebenen Rathschläge und gewann der ziemlich stiefmütterlich behandelten Partie neue und wie ich mit Vergnügen gewahrte, interessante Seiten ab. Herr Hablawetz als Hunding, sowie die Vertreterinnen der 8 Walküren, darunter Frau Jaide, machten sich verdient. Die Walküre gab hier wie in Bayreuth der erwählte Liebling Wagner's, Frau Friedrich-Materna. Nachdem die Kritiken des vorigen Sommers den Leistungen dieser großen Künstlerin volle Gerechtigkeit widerfahren ließen, wäre es übrig, wollte ich mich in Einzelheit lobend ergehen. Neben Frau Materna gelang es nur unserer lieblichen Ehnn und dem begeisterten Wagnersänger Labat, vollkommen mit dem Kunstwerke eins zu werden und ihnen gebührt daher unser besonderer Dank.

Die Textaussprache war deutlich und selbst auf den entferntesten Punkten des großen Hauses vollkommen verständlich, was um so rühmenswerther ist, als auch in Wien der Zuschauerraum so weit verfinstert wurde, „daß, während des Aufzuges, das Textbuch unmöglich nachzulesen sein konnte.“— Die Decorationen waren genau nach den Entwürfen Hofmanns und übereinstimmend mit den Bayreutherbildern, in scenischer Hinsicht ist hervorzuheben die Beleuchtung während des ersten Actes durch das Herdfeuer des Hauses Hundings, im 2. Acte Frickas Widdergespann und im 3. Acte der Feuerzauber, obschon die bloße Andeutung des Feuers in Bayreuth entschieden poetischer war.

Alles in Allem war die erste Walküren-Vorstellung ein Ehrenabend der Wiener Hof-Opern-Theaterdirection, und es wird, trügen nicht alle Anzeichen, dieses neue Drama R. Wagners demselben nicht nur neue Freunde zuführen, sondern auch eine außerordentliche Zugkraft sich bewähren, was bei jetzigen Zeiten jeder Theaterdirection von ganzem Herzen zu gönnen ist.

✻ Declamatorische Vorträge des Herrn A. Wohlmuth.

Hr. Alois Wohlmuth, welcher im Winter 1874/75 der Bühne unseres Stadttheaters angehörte, trat gestern Abend im Saale des Gewerbehauses als Recitator auf. Er trug eine Anzahl Gedichte und eine Scene aus Richard III. vor. Die Art seines Vortrages ist die, daß er stets, auch in den Balladen, nach dramatischer Belebung des Inhalts strebt und zwar nicht allein, wo die Gestalten der Dichtung redend eingeführt werden, sondern auch in der Schilderung des Vorganges. Wir haben gegen diese Methode unsere Bedenken, können aber nicht leugnen, daß Hr. Wohlmuth, namentlich in der Darlegung des Schaurigen, Grausigen und Dämonischen, wie es ihm der „Erlkönig“, „der Todtentanz“ und „Leonore“ boten, bedeutende Wirkungen erzielt. Es liegt dies wohl daran, daß wenn Hr. Wohlmuth in gewissem Grade aus der Rolle des Vorlesers in die des Acteurs übertritt, dies nichts Gesuchtes und Gemachtes hat, er vielmehr, ganz erfüllt von der Stimmung des Gedichts, dieser den unmittelbaren Ausdruck giebt. Das steigert ungemein die Anschaulichkeit des Gegenstandes. Dazu kommt, daß Hr. Wohlmuth mit scharfem Verständniß alle Einzelheiten des Gedichts bis in das Kleinste erfaßt und in der Charakterisirung immer das Richtige trifft, was man zugeben muß, wenn man auch über das Maß der Vortragsfärbung mit ihm nicht immer einer Meinung sein mag. Endlich liefert auch das Stimmorgan willig und unermüdlich dem Vortragenden die Mittel zu seiner Darstellung. Daß Hr. Wohlmuth auch hübsch vortragen kann, wo nicht Gewaltiges, sondern Humoristisches und Gemüthvolles darzulegen ist, bewies seine Recitation der „Donna Clara“ von Heine, der „Brille“ von Lessing und des innigen und rührenden Charakterbildes von Tennyson „die Großmutter“. Aus „Richard III.“ gab uns der

und General Wimpffen, so wie auch der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff und General Ignatieff eingeladen sein sollen. Der angebliche Zweck der Conferenz ist Verständigung über eine Note, durch die man beabsichtigt, Concessionen von der Pforte zu erlangen, die geeignet wären, Rußland zufrieden zu stellen. In hiesigen politischen Kreisen hegt man die ernste Besorgniß, daß der Herzog Decazes Frankreich zu Zusagen verpflichten möchte, durch welche es später arg compromittirt werden könnte. — Gestern Morgen hat eine weitere Sitzung des Preß-Ausschusses stattgefunden, in welcher der wichtige Beschluß gefaßt wurde, die bereits bestehende Verantwortlichkeit des Geranten beizubehalten, dagegen die Verantwortlichkeit des Chef-Redacteurs vollständig zu beseitigen. Dabei erkannte man jedoch eine straf- und civil-rechtliche Verantwortlichkeit des erklärten oder vermutheten Autors eines Artikels und des Besitzers der Zeitung an. Um diese Neuerung zu vervollständigen, würden die Namen der Besitzer angegeben werden müssen. Die Absicht des Ausschusses bei diesen Resolutionen ist, die Cautionen abgeschafft zu sehen. — Das Manifest des Grafen Chambord macht hier viel größeres Aufsehen, als man hätte erwarten sollen. Während zwar republikanische Blätter, die es als eine aufrührerische Kundgebung bezeichnen, und die bonapartistischen Blätter, die es als ungesetzlich erklären, wenn schon vor 1880 die Fahne der Revision erhoben würde, den „Roy" eher mit Hohn als mit Besorgniß behandeln, hält man in politischen Kreisen den Schritt Heinrichs V. keineswegs für so lächerlich, zumal die Clericalen, oder vielmehr die Jesuiten, in letzter Zeit mit großer Entschlossenheit darauf hinarbeiten, die Republik zu stürzen, und da könnte es denn wohl sein, daß der „Roy" auf gewisse Möglichkeiten und Persönlichkeiten zählend nunmehr als unternehmender Prätendent auftritt. Zugleich wird versichert, daß die Artikel, welche das Dupanloup'sche Organ in der letzten Zeit veröffentlicht, und worin mit der größten Bestimmtheit behauptet wird, der Marschall Mac Mahon werde der ihm am 23. Mai 1873 gewordenen Aufgabe, die legitime Monarchie wiederherzustellen, nicht untreu werden, vom Vicomte d'Harcourt, dem Zögling des Bischofs von Orleans, eingegeben sind. „L'Univers", das Organ der Jesuiten, billigt das Manifest des „Roy" und fordert die Conservativen auf, die Worte des Königs wohl zu überlegen und sich auf den Kampf vorzubereiten. — „La Presse" meint, daß das Manifest Chambord's durch das Gerücht provocirt worden sei, der Herzog von Aumale habe mit den Bonapartisten Fühlung versucht, um Connetable zu werden. Die bonapartistische Partei soll sich organisiren, als stünde ein naher Kampf bevor. Die Situation scheint sehr gespannt. — „L'Union", das Hauptorgan des Grafen Chambord, setzt auch heute seine Angriffe gegen die Bonapartisten und Republikaner fort und schreibt unter Anderm: „Das Revolutionsthier bäumt sich und brüllt, aber Niemand fürchtet sich vor ihm; wir sehen ihm grade in's Gesicht und hegen das Vertrauen, daß alle ehrlichen Leute, gleichviel welchen Vorurtheilen sie huldigen, uns helfen werden, es unschädlich zu machen." — Im Ministerrathe kam heute das Manifest des Grafen Chambord zur Sprache und, wie es heißt, soll morgen gegen die „Défense" gerichtlich eingeschritten werden. — Dem Vernehmen nach soll die Regierung über das Manifest des Grafen Chambord und über die auffallende Sprache der clericalen und legitimistischen Blätter interpellirt werden. — Die Rechte des Senats hat sich, wie schon an dieser Stelle gemeldet, auf Dupuy de Lômes als Nachfolger Changarnier's geeinigt, aber unter der Bedingung, daß der erste vacante Sitz dem Orleanisten General Chabaud-Latour und der zweite dem Legitimisten Lucien Brun, gegenwärtig Professor an der katholischen Universität in Lyon, reservirt werden. Durch den für Lucien Brun reservirten Platz glaubt man die äußerste Rechte vollständig zu versöhnen, und, wie ein allerdings erst der Bestätigung bedürfendes Gerücht wissen will, wäre es Graf Chambord selbst, der auf die Beseitigung eventueller von der äußersten Rechte zu erhebender Schwierigkeiten dringen würde, da er es im gegenwärtigen Augenblicke nicht wünscht, daß sich seine Anhänger von den anderen Conservativen lossagen. — Die clericalen Blätter lassen einen wahren Sturm von Verdammungsurtheilen gegen Bardoux los und bezeichnen den von ihm eingebrachten Gesetzvorschlag, der volle Freiheit des Cultus verlangt, als „das unmoralischste, antisocialste und antinationalste aller Gesetze." — Heute Vormittag ist General Ignatieff mit seiner Gemahlin in Paris eingetroffen, woselbst er am Bahnhof vom russischen General-Consul empfangen wurde, da Fürst Orloff durch ein leichtes Unwohlsein verhindert war. Heute Mittag machte Graf Schuwaloff, der russische Botschafter in London, dem General Ignatieff einen Besuch und fuhr dann mit ihm zum Fürsten Orloff. Um 3 Uhr verließ der General das russische Botschaftshotel, um zum französischen Minister des Auswärtigen, Decazes, zu fahren, wohin ihn die beiden russischen Botschafter nicht begleiteten. — Wie so eben bekannt wird, soll morgen eine allgemeinere Conferenz der in Paris anwesenden Botschafter der Mächte noch nicht stattfinden; der Herzog Decazes wird nur mit Ignatieff, Orloff und Schuwaloff verhandeln. — Im heutigen Ministerrath wurde auch über die Ernennungen zu den Richter-Aemtern verhandelt, ohne jedoch zu einem Resultat zu gelangen: Mac Mahon wünscht den Präsidenten des Cassationshofes, Devienne, zum Ehren-Präsidenten des Cassationshofes ernannt zu sehen, aber der Justizminister ist gegen die Ernennung. Bei der Discussion über die Cassagnac'sche Angelegenheit wird, wie es heißt, der Justizminister Martel im Namen der Regierung das Wort führen. Hr. Martel scheint die Wiederaufnahme seines Amtes durch ziemlich umfassende Veränderungen in dem unteren Richterpersonal bezeichnen zu wollen. Es ist die Rede davon, mehr als 600 Friedensrichter, die sich durch ihre Feindseligkeit gegen die Republik hervorgethan haben, in den Ruhestand zu versetzen.

Italien.

* In Rom ist, wie man von dort dem „N. Wiener Tagbl." schreibt, ein Werk von größter Bedeutung dieser Tage gedruckt worden, aber sein Verleger bewahrt dasselbe sorgfältig unter Verschluß und will es erst am Todestage des Papstes oder an dem Tage veröffentlichen, da vor dem Tode Pius' IX. noch das vaticanische Concil wieder zusammentreten sollte. Der Herausgeber dieses Buches ist der Senator Marquis Nobili-Vitelleschi und sein Verfasser Niemand anders als der Bruder des Letzteren, Cardinal Salvatore Nobili-Vitelleschi, Bischof von Osimo und Cingoli, dann Erzbischof von Seleucia in partibus infidelium, zum Cardinal erhoben 1875 und einen Monat nach seiner Ernennung verstorben. Das hinterlassene Werk des Cardinals Salvatore Vitelleschi, welches sein Bruder laut testamentarischer Verfügung veröffentlichen soll, und zwar unter seinem eigenen Namen handelt vom vaticanischen Concil, an welchem der Cardinal Theil genommen hatte. Es wird hier von Neuem bewiesen, daß die Freiheit während der berühmten Versammlung nicht existirte, daß Letztere vielmehr von ihrem Zusammentritt an bis zu ihrer Vertagung und definitiven Suspendirung nach dem Einmarsche der italienischen Truppen unter dem stärksten und despotischsten Drucke stand, der jemals auf die Beschlüsse einer Versammlung ausgeübt worden. Der Cardinal erzählt die genauesten Einzelnheiten. Er zieht aus dem Beweise des auf die Versammlung ausgeübten Druckes und des völligen Mangels an Freiheit der Berathung den Schluß, daß die Beschlüsse des vaticanischen Concils nicht giltig sind und seine Decrete als nichtig betrachtet werden müssen.

England.

⊙ London, 8. März. „Daily News" wendet sich gegen die von Zeit zu Zeit erscheinenden Gerüchte über geheime Pläne der deutschen Regierung in den orientalischen Angelegenheiten: „Rußland, behaupten gewisse Leute, die da vorgeben, ganz besondere Quellen zu haben, aus denen sie ihre Informationen schöpfen, ist es sehr wohl bekannt, daß die Verwendung seiner Armee in Osteuropa das Zeichen zu einem Angriffe Deutschlands gegen Frankreich sein würde, für den die vorgeblichen Rüstungen der französischen Republik den Vorwand herzugeben hätten. . . Derartige Redensarten, noch dazu oft genug von verantwortlichen Lippen gesprochen, tragen viel dazu bei, die zahme Komödie der Diplomatie zur plumpen Farce herabzuwürdigen." Selbst für den Fall, daß solchen Phrasen Wahrheit zu Grunde liegen sollte, müsse England ebenso wie die andern Mächte nun um so mehr auf eine endliche Regelung der Wirren im Orient dringen, die sich allerdings nur durch Herstellung wirksamer Bürgschaften für eine bessere Regierung der Türkei durch Selbstverwaltung ihrer Provinzen erreichen lasse. — Der angebliche Zweck der Reise General Ignatieff's, wonach er die Mächte bewegen solle, von der Türkei eine protokollarische Zusage der Durchführung der Reformen und das Recht ihrer Ueberwachung dieser Zusage für die Mächte zu fordern, bildet den Vorwurf eingehender Leitartikel der hiesigen Blätter. Am glimpflichsten äußert sich darüber die „Times". Aber obwohl sie diesen Ausweg als möglicherweise wünschenswerth bezeichnet, läßt auch sie ihr Bedenken darüber durchblicken, daß er sichtbar das Princip des Zwanges in sich schließe, und daß Rußland dadurch berechtigt werden würde, die Verwirklichung solchen Zwanges zu fordern. Bei weitem entschiedener treten „Daily Telegraph" und „Pall Mall Gazette" gegen die erwähnte Voraussetzung auf. Ueber die Idee, den § 9 des Vertrages von Paris aufzuheben, äußert „Pall Mall Gazette": „Unserer Meinung nach lägen verschiedene Gründe vor, die unsere Regierung veranlassen sollten, mit ihrer Zustimmung zu zögern. Es mag ja sein, daß die Pforte aus Furcht oder in Folge von Corruption, oder aus beiden Ursachen, in dieses Aufgeben selbstherrlicher Rechte willigt; keinenfalls aber ist es unsere Aufgabe, bei der Erzwingung desselben zu helfen, da es für unsere Zwecke ganz gleichgiltig ist, ob ein solches Aufgeben selbstherrlicher Macht durch Kriegsdrohungen oder durch einen Feldzug erreicht wird. Wir haben nur zu erwägen, was die Folge der Uebertragung des Schutzrechts der orientalischen Christen an Rußland, welches ihm Europa bisher vorenthalten hat, sein würde." „Pall-Mall-Gazette" ist überzeugt, daß gerade die Festsetzung einer dreijährigen Frist der Türkei die Ausführung der Reformen ganz unmöglich machen würde, da während dieser Zeit nur die Insurrection geschürt zu werden brauche, um die Einführung jeder heilsamen Maßregel zu verhindern. Und dann würde Rußland nach Verlauf dieser Zeit das Recht haben, zu thun, was ihm beliebt. — Das im vergangenen Jahre gegebene neue Handelsschifffahrtsgesetz (Merchant Shipping-Act) hat allgemeine Zufriedenheit erregt. Bis zum ersten Januar d. J. wurden unter diesem Gesetz 50 auslaufende Schiffe angehalten, von denen alle bis auf vier als seeuntüchtig befunden wurden. — Beim deutschen Botschafter fand am 6. ein Diner statt, an welchem unter anderen Persönlichkeiten Lord Beaconsfield, der italienische Botschafter, Mr. A. de Rothschild und einige Mitglieder der deutschen Botschaft zugegen waren.

Schweden.

Stockholm, 6. März. Der Staatsausschuß hat vor Kurzem sein Gutachten über das Marinebudget abgegeben, und darin die Frage wegen Entwickelung der Flotte in derselben Richtung wie im vorigen Jahre beantwortet, während das Marineministerium seine Anschauung über die Nothwendigkeit, auch größere Panzerschiffe oder Widderschiffe zu bauen, festhält. Es sind zwei Millionen Kronen zu Neubauten verlangt worden; der Staatsausschuß meint, daß zur Zeit keine größeren Kriegsschiffsbauten begonnen werden müßten, als solche, welche für die Bewilligung eines Jahres fertig hergestellt werden können und schlägt vor, zu diesem Zwecke 1 700 000 Kronen anzuweisen. Zu Kanonen, Projectilen und Laffetten ist eine Million verlangt, aber da man sich noch nicht über ein Modell für Kanonen bestimmt hat, so schlägt der Ausschuß vor, die Bewilligung auf eine halbe Million herabzusetzen.

Rußland.

— In Russisch-Polen herrscht in commercieller Beziehung eine stetig zunehmende Stagnation, deren schlimme Folgen sich in einer wahren Epidemie von fast täglich an allen Orten stattfindenden Bankerotten äußern. Die Ursache dieses auf sämmtlichen Geschäftszweigen jenseits der Weichsel lastenden Bannes liegt nicht blos in dem durch die Kriegsbefürchtungen entstehenden allgemeinen Mißtrauen, sondern vielmehr noch in den eingeführten „Goldzöllen" und dem in neuester Zeit sehr verschärften Paßwesen an den russischen Landesgrenzen. Allgemein hört man in Russich-Polen gegenwärtig die Klage, daß die jetzigen hohen Einfuhrzölle dort alle Concurrenz völlig unmöglich machen und dadurch den ganzen Handel total lahm legen. Ebenso leidet die dortige Geschäftswelt durch die den Verkehr mit dem benachbarten Auslande ungemein erschwerenden Paßplackereien, indem dadurch die russisch-polnischen Märkte von fremden Kaufleuten nicht besucht werden und in Folge dessen Handel und Industrie im sogenannten „Weichsel-Gouvernement" dem Ruine entgegengehen.

Türkei.

PC. Widdin, 2. März. Nachdem die hiesige Festung in vollkommenen Vertheidigungszustand gesetzt wurde, richtete der Obercommandant der Donau-Armee seine Aufmerksamkeit auf Nikopolis. Diese Festung war nie von besonderer Bedeutung und gerieth nach und nach in Verfall. In diesem Augenblicke aber arbeiten 400 Soldaten und 200 Arbeiter an der Restauration und Erweiterung derselben. Auch neue detachirte Forts sollen errichtet werden. Ganz besonders stark soll das in Sary-Jar aufzuführende Fort werden, welches eine halbe Stunde von Nikopolje entfernt ist. Englische Ingenieure leiten die Arbeiten, deren Vollendung erst in 4 Wochen entgegenzusehen ist. Es scheint die Absicht zu bestehen, so viel feste Punkte als möglich in Donau-Bulgarien zu schaffen. Unsere Festung, welche man noch vor dem serbischen Kriege in einem elenden Zustande sehen konnte, ist jetzt wirklich eine Festung ersten Ranges geworden, was sie bisher nur dem Namen nach war. Die Bastionen, die Ringmauern, die kasemattirten Wälle, die Außenwerke sind jetzt in bestem Zustande. Dem entsprechend ist auch die Festungs-Artillerie ziemlich stark repräsentirt. — Was die hier concentrirte Truppenmacht betrifft, so ist es entschieden eine Uebertreibung, wenn man von 60 000 Mann spricht. Die Zahl der hier bis jetzt concentrirten Truppen dürfte sich auf etwa 26 000 Mann belaufen, und zwar: 29 Bataillone Nizams, (das Bataillon zu 550 Mann gerechnet) 12 Tabors Redifs, 8 Escadronen Cavallerie und 12 Batterien. Es ist aber zu gewärtigen, daß dieses Armeecorps noch eine bedeutende Verstärkung erhalten werde. Den Bemühungen der Pforte, eine große Armee in Bulgarien zu concentriren, bereitet die Frage der Erhaltung einer solchen große Schwierigkeiten. Die Beschaffung von Lebensmitteln gestaltet sich schon jetzt wegen der Erschöpfung Bulgariens und der Unmöglichkeit, größere Proviant-Quantitäten aufzutreiben, sehr schwierig. Ueberdies wollen Lieferanten und Verkäufer kein Papiergeld annehmen. Erst kürzlich wurde eine Offertverhandlung auf 50 000 Kilo Gerste ausgeschrieben und es wurde nicht ein einziges Angebot gemacht. Die Ursache war, daß in den Offert-Bedingungen die Worte enthalten waren: „Zahlbar in Kaimiés". — Eine eigene Commission wird die Repatriirung der in den letzten Monaten nach Serbien geflüchteten Bulgaren vornehmen. Der Staat wird nicht nur alle Kosten tragen, sondern auch allen rückkehrenden Familien je 25 Livres in Kaimiés zur häuslichen Wiedereinrichtung verabfolgen. Die Vergütung der Kriegsschäden ist für bessere Zeiten in Aussicht gestellt worden.

Recitator die große Scene zwischen Richard und Anna am Sarge des Königs Heinrich VII. und den darauf folgenden Monolog, auch hier mit feinen Strichen Personen und Situation schildernd. — Das Auditorium nahm die Leistungen des Herrn Wohlmuth mit sehr lebhaftem Beifall auf.

† Ernst Julius Otto.

Dresden, 6. März. Gestern Abends ist hier der durch seine Compositionen, namentlich auf dem Gebiete des Männergesanges, in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte emeritirte Cantor und Musikdirector Ernst Julius Otto gestorben. Als Sohn eines Apothekers am 1. September 1804 zu Königstein in Sachsen geboren, kam derselbe in seinem 11. Lebensjahre als Alumnus, beziehungsweise Kirchensänger auf die hiesige Kreuzschule, wo ihm der damalige Cantor Theodor Weinlig den ersten Unterricht in der Theorie der Tonsetzkunst ertheilte. Der Beifall, den einige, bereits im Jahre 1821 von Otto componirte Motetten und Cantaten fanden, und der Rath Karl Maria v. Weber's bestimmten ihn, die Musik zu seinem Lebensberufe zu machen. So ging er denn im Jahre 1822 nach Leipzig, nicht blos um auf der Universität Philosophie zu studiren, sondern sich auch unter Schicht und dessen Nachfolger Theodor Weinlig in der Composition zu vervollkommnen. Im Jahre 1825 kehrte er nach Dresden zurück. Viel bekannt machte sich Otto durch seine Männer-Quartette, wie durch seine für Dilettanten-Kreise bestimmten komischen Opern (z. B. „Die Mordgrundbruck"). Von seinen sonstigen Arbeiten sind noch anzuführen: die Oratorien „Hiob" (wohl sein genialstes Werk), „Der Sieg des Heilands" und „Die Feier der Erlösten am Grabe Jesu"; ferner die Opern: „Das Schloß am Rhein" und „Der Schlosser von Augsburg", Messen, Kirchen-Cantaten, einstimmige Lieder, Claviersachen 2c. Zu verschiedenen seiner Compositionen, wie den „Burschenfahrten", „Gesellenfahrten" und anderen, rührt der Text von seinem viel zu früh verstorbenen gleichnamigen Sohne her, der ein begabter Dichter war. Alle seine Kinder sanken vor ihm ins Grab, und nur seine vierte Gattin überlebte ihn.

Danzig, 11. März.

* Von der Plehnendorfer Schleuse von gestern Nachmittags wird gemeldet, daß im Laufe des gestrigen Tages wieder viel Grund- und Sprengeis die Weichsel herabkam. Der Wasserstand war 12 Fuß 4 Zoll resp. 11 Fuß 3 Zoll.

* Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft hat gestern unter dem üblichen Vorbehalte, daß die Rechnungen zu keinen Erinnerungen seitens der Revisoren Anlaß geben, die Dividende für das verflossene Geschäftsjahr (1. März 1876 bis letzten Februar 1877) auf 10 Mark pro Actie von 300 Mk. festgestellt. Aus dem Gewinn wurden statutenmäßig abgeschrieben: fünf Proc vom Werthe der Schiffe mit 93 678 Mk. 34 Pf. für Entwerthung, ferner zum Reserveassecuranzfonds 3½ Proc. vom Capital = 55 125 Mk. und zum Kessel-Erneuerungsfonds 2 Proc. vom Werthe der Dampfer = 21 686 Mk. Dagegen wurden, ebenfalls laut Vorschrift des Statuts entnommen: aus dem Reserve-Assecuranz-Conto zur Deckung von Havarien und eines Totalverlustes 82 297 Mk. 25 Pf., aus dem Kessel-Erneuerungsfonds zur Reparatur eines Kessels 24 000 Mk. bestimmt. Am 1. März 1877 stellt sich demnach das Reserve-Assecuranz-Conto auf 81 424 Mk. 10 Pf., der Kessel-Erneuerungsfonds auf 42 543 Mk. (27 172 Mk. 25 Pf. resp. 2314 Mk. weniger als am 1. März 1876.) Das Capital beträgt 1 575 000 Mk. Die Gesellschaft besteht sieben Jahre, hat während dieser Zeit vom Werthe der Schiffe abgeschrieben 476 628 Mk. 92 Pf., ein Reserve-Assecuranz-Conto und einen Kessel-Erneuerungsfonds, wie oben verzeichnet, angesammelt, und während der sieben Jahre eine Durchschnitts-Dividende von 6,07 Proc. vertheilt.

* Im Monat Februar d. J. ist beim hiesigen städtischen Leihamt die Zahl der Pfänder wieder nicht unbeträchtlich gestiegen. Während bei der Revision im Januar der Bestand 24 272 Pfandstücke, beliehen mit 244 697 ℳ., betrug, belief sich derselbe im Februar auf 26 263 Pfandstücke, beliehen mit 260 097 ℳ

— Am 3. März starb der Rittergutsbesitzer Julius v. Schlemmer, im 65. Lebensjahre, auf seiner Besitzung Watkowitz bei Stuhm — ein Mann, der sich um die Gartencultur hohe Verdienste erworben hat und dessen Beispiel einen recht bedeutenden Einfluß in unserer Provinz auf Verschönerung vieler Landsitze und Gärten ausgeübt hat. Durch seine Reisen und mehrjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten und subtropischen Gegenden von Amerika hatte der Hingeschiedene, bei einem sehr empfänglichen Sinn für Vegetationsbilder, Gelegenheit, die so unendlich mannigfaltigen Baum- und Gehölzformen der ausgedehntesten Waldungen kennen zu lernen und zu studiren. Nach seiner Rückkehr war es sein eifrigstes Bestreben, in seinem Park diese schönen Pflanzenformen unter Hinzufügen der asiatischen Arten, welche seit 20 Jahren aus China und Japan in überraschender Fülle nach Europa eingeführt sind, zu cultiviren. Bei dem ausgebildeten Schönheitssinn, begünstigt durch den vorzüglichsten Boden und gute Bewässerungs-Anlagen in seinem Garten gelang es ihm, unter Aufwendung bedeutender Mittel, sich bald ein wahres Paradies zu schaffen, in dem alle die fremdartigen und edlen Baumformen zur ausgezeichnetsten Entwickelung gelangten. Nun ist der Mann hingeschieden, der so viel Schönes geschaffen und dessen Anpflanzungen sein Andenken noch nach vielen Jahren seinen Nachkommen in dankbarer Erinnerung erhalten werden. Viele Botaniker, Gärtner und Pflanzenfreunde verdanken ihm einen erhebenden, reinen Genuß und werden der Liebenswürdigkeit seines Charakters und der gewinnenden Umgangsformen ein ehrendes Andenken bewahren. Schondorf.

• Marienburg, 10. März. Für die in den Tagen vom 3. bis 5. April hier stattfindende Provinzial-Versammlung der Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten hat sich das Local-Comité bereits gebildet und folgendes Programm entworfen: Am Abend des 3. April Begrüßung der Gäste und Vorversammlung in Gehrmann's Hotel. Am 4. April, Morgens 8 bis 2 Uhr: Hauptversammlung im Gehrmann'schen Saale. 1) Die Gewinnung der Censur-Prädicate (Oberlehrer Dr. Hartz-Bartenstein). 2) Zur Homerischen Frage (Gymnasiallehrer Dr. Benicken-Bartenstein). 3) Die Stenographie und die Schule (Prof. Dr. Tietz-Braunsberg) Außerdem werden Berichte über die Kassenverhältnisse des Lehrervereins und des Lehrerwaisen-Unterstützungs-Vereins vom Oberlehrer Dr. Krosta-Königsberg und über zwei Anträge des Brandenburger Lehrervereins, betreffend den Anschluß an einen Protest und die Beschickung einer Delegirten-Versammlung im Interesse des zu erwartenden Entwurfs eines Unterrichts-Gesetzes, vom Oberlehrer Dr. Fischer-Tilsit erstattet werden. Am 5. April: Besichtigung des Schlosses und des neuen Seminargebäudes.

Zuschriften an die Redaction.

Zur Ergänzung der sachlichen Angaben über die Gehälter der Lehrer an den höheren städtischen Schulen (in der gestrigen Morgennummer d. Ztg.) bemerken wir, daß für die technischen und Elementarlehrer aller drei Anstalten und für die Directoren der beiden Realschulen noch nicht einmal die Gehaltssätze des Normaletats von 1872 zur Geltung gebracht sind. x.

Herr Redacteur! Ich fand heute in einem englischen Fachjournal Folgendes abgedruckt und bin so frei, Ihnen eine Uebersetzung zu geben, da mancher Ihrer Leser sich dafür interessiren dürfte.

„Die „Chicago Tribune" giebt einen Bericht über rohen Zucker, der aus Mais gewonnen ist, welcher in der Nähe der Stadt Chicago gewachsen war. Der Berichterstatter hat eine Probe dieses Zuckers gesehen, die weiß und sehr süß war. Um den Rohzucker in granulirten Zucker umzuwandeln, wird Alkohol verwandt. Ein Bushel = ⅝ pr. Scheffel = 65 ℔ engl. ergiebt 30 ℔ engl. Rohzucker, diese 27 ℔ reinen granulirten Zucker, Werth 4 cents; d. h. 1 Bushel Mais, heute 0,56 Doll. Werth, bringt 1,08 Doll.; — leider verhindert das jetzige kurzsichtige Steuersystem diese Fabrication, da es den zu Fabrikzwecken verwandten Alkohol ebenso hoch als den zum Consum und Export bestimmten besteuert. Wenn Zucker aus Mais fabricirt werden kann, so ist dies jedenfalls eine bessere Verwendung des Rohproductes als der Verbrauch als Brennmaterial, der in billigen Jahren in den westlichen Staaten allgemein ist, da die Unkosten des Ausdreschens nicht eingebracht werden und bei einiger Ermunterung dürfte die Maiszuckerfabrikation eine bedeutende Vermehrung des Nationalreichthums zur Folge haben."

Ich will nur noch hinzufügen, daß der Export von Mais aus den atlantischen Staaten in den letzten 12 Monaten ca. 48 000 000 Bushel betragen hat und daß ganz gewiß ein enormes Quantum theils als Brennmaterial, theils zur Schweinemast verwandt worden ist. Und trotzdem bringt den Landwirthen der Maisbau im Staate Kansas, wie aus anliegender Rechnung hervorgeht, eine Nettorevenüe von 30 ℳ. pr. engl. Acre = 20 ℳ. pr. preuß. Morgen. 30 Acres mit Mais ergaben — 150 Qr. = 1200 Bushels gerechnet v. 20⅓ ℳ. pr. Qr. von 8 Bushel in New-York im Herbste 1876 . . . . . . ℳ. 3050

Dreschen oder Aushülsen . . .	ℳ. 190	
Fracht nach der Bahnstation .	„ 190	
Fracht nach Chicago	„ 240	
Commission und Unkosten . .	„ 75	
Fracht Chicago-Buffalo . . .	„ 120	
Unkosten in Buffalo	„ 50	
Canelfracht nach New-York . .	„ 260	
Versicherung, Prov., Ueberladen	„ 230	
Saat und Abeitslohn geschätzt .	„ 610	ℳ. 1965
30 Acres = 45 Morgen		ℳ. 1085

so daß auch für Zinsen und Abgaben noch einiger Spielraum gelassen ist.

Lotterie.

4. Kl. 155. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am 9. März begonnenen Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 ℳ.; 196 356 418 852 1968 3316 4533 4774 5649 7214 8710 10 015 271 12 003 542 13 417 458 736 14 344 637 15 049 16 180 17 170 18 304 446

857 19 241 21 779 22 244 291 712 24 556 580 26 530 27 184 242 484 781 28 055 114 209 866 29 541 623 725 30 464 31 103 832 868 32 220 470 633 986 33 657 814 34 276 35 650 934 36 024 507 38 012 664 39 852 40 257 890 42 997 43 813 924 46 402 417 553 884 47 011 123 816 48 133 796 49 604 675 50 004 729 52 565 53 020 083 640 55 455 58 675 64 870 935 993 65 285 622 66 026 049 67 309 436 752 69 446 798 71 454 72 773 73 167 74 814 75 134 76 946 77 022 347 446 574 79 554 80 407 624 81 748 82 157 272 83 369 837 84 280 718 85 523 625 701 86 472 776 87 365 936 976 88 253 590 89 073 079 90 136 530 546 92 035 949 93 081 774.

Zu 210 M.: 11 17 54 79 162 194 253 269 287 388 426 472 547 825 919 954 1 056 094 159 245 326 405 419 468 480 496 578 636 706 732 785 915 2 056 121 156 161 177 287 308 347 352 390 451 544 556 591 592 643 801 865 924 934 938 997 3 014 108 157 159 233 392 430 448 482 584 614 700 701 711 769 797 859 905 992 4 014 021 049 124 318 365 473 501 792 813 919 924 943 5 004 202 333 419 480 608 736 751 770 787 804 829 830 878 884 899 6 003 020 039 207 240 487 543 558 569 570 613 623 754 863 967 975 7 028 179 234 292 351 357 394 403 442 494 509 715 764 913 8 030 049 478 522 562 632 686 755 794 848 872 875 968 9 030 042 075 100 171 194 432 445 476 499 535 583 640 653 716 733 763 783 787 960 984 10 104 175 185 243 361 421 447 458 476 712 735 884 913 11 173 327 331 413 529 603 638 640 649 694 705 762 934 936 982 12 135 216 230 343 400 425 582 586 654 665 680 903 914 941 981 993 13 026 050 070 140 295 376 384 395 397 399 465 530 534 593 723 783 906 14 036 107 113 186 217 266 405 502 527 532 594 757 807 872 927 15 050 111 115 140 324 513 538 669 679 707 909 920 16 147 175 179 223 232 340 419 442 445 499 602 680 742 754 805 819 844 856 859 890 924 941 17 044 053 163 365 368 373 385 443 455 499 502 548 563 582 599 621 746 763 881 908 940 18 000 127 220 301 388 456 508 591 645 689 712 749 899 929 930 967 970 19 139 208 234 322 436 528 578 648 663 692 754 816 842 862 20 012 097 166 168 176 229 287 300 397 468 532 574 577 596 620 671 707 760 841 881 21 004 018 119 145 210 278 321 328 439 455 571 658 708 750 817 875 22 059 060 180 198 230 337 363 435 449 507 584 699 743 806 820 825 843 860 882 23 128 142 152 164 369 370 387 394 418 437 463 478 516 661 676 796 827 865 929 940 942 24 028 149 192 350 356 409 586 644 648 702 769 839 954 964 992 25 059 067 157 281 420 507 522 686 786 835 836 902 920 966 26 001 064 077 210 253 258 299 334 390 393 432 466 517 576 568 602 608 735 779 789 844 872 899 913 931 27 000 014 062 093 128 266 295 379 487 556 681 734 807 852 921 953 964 991 28 106 123 154 236 317 332 354 376 434 583 587 593 596 598 610 611 722 844 851 852 854 957 29 022 082 118 130 298 380 409 428 471 474 510 551 573 595 724 846 893 963 30 198 297 410 555 611 648 679 789 795 830 31 004 283 490 535 552 599 949 32 085 090 215 335 458 580 629 741 916 980 33 128 181 193 207 335 345 507 542 548 620 654 656 701 748 754 808 894 960 34 021 134 169 182 274 321 326 448 551 595 861 885 889 902 915 940 970 35 051 108 159 289 296 404 505 649 895 916 924 946 977 36 040 223 310 508 516 570 823 871 904 978 984 37 045 128 129 302 357 362 419 476 483 554 559 594 635 691 711 726 793 885 973 978 38 042 050 178 233 271 346 357 403 418 435 472 502 572 628 631 670 706 783 789 790 852 853 854 892 894 903 932 948 962 998 39 015 016 081 314 380 405 481 585 721 726 791 831 875 906 935 40 038 124 127 128 185 193 217 279 357 363 381 485 540 586 593 655 673 700 802 844 863 930 954 41 025 053 202 226 272 286 299 317 385 461 506 579 580 645 689 731 738 784 866 876 42 058 064 087 111 126 156 186 282 400 408 454 491 513 536 713 778 814 830 845 989 43 044 262 280 328 355 394 417 428 572 588 599 616 683 859 992 44 126 133 204 374 421 457 460 475 499 519 527 544 588 639 893 45 031 081 094 116 224 227 279 673 811 852 932 46 094 138 166 195 258 344 563 662 767 786 850 947 953 962 971 978 47 040 122 172 281 406 469 498 537 594 627 660 871 891 904 48 017 077 123 218 221 311 325 331 368 407 412 474 647 664 694 743 832 872 897 49 134 144 165 210 286 338 403 449 452 465 467 540 564 582 627 709 777 796 849 855 887 932 933 999 50 001 036 145 288 357 457 458 500 510 597 658 685 815 855 887 901 51 006 052 069 072 085 106 153 201 226 236 254 296 369 374 449 674 675 684 747 781 859 52 011 091 143 160 223 282 316 460 488 518 525 569 590 608 705 53 058 115 168 267 305 320 393 447 453 456 479 606 665 711 719 821 846 851 880 929 54 081 129 256 280 282 285 358 369 419 438 508 557 658 739 744 779 850 875 55 033 049 195 220 232 242 266 368 419 432 527 537 827 881 994 56 007 171 177 200 614 736 756 757 776 833 886 949 982 57 021 079 097 098 109 117 230 260 294 514 607 622 649 668 728 791 816 821 868 891 989 58 004 013 092 113 165 209 233 444 671 686 690 708 764 782 59 072 131 159 164 191 317 331 370 418 463 483 531 603 618 703 728 892 947 990 60 060 094 101 123 265 311 321 383 391 491 529 558 676 758 838 61 065 083 150 197 235 264 407 502 517 566 609 675 682 794 798 826 851 862 899 929 936 62 012 072 243 257 480 508 512 586 647 656 665 689 732 740 758 796 834 909 916 63 051 073 087 185 286 328 331 444 454 498 567 731 738 827 905 998 64 000 016 113 210 251 303 497 505 556 707 752 783 789 792 806 65 121 142 375 390 516 589 648 791 833 834 918 998 66 039 048 072 084 226 227 311 353 354 399 411 457 684 709 898 935 67 014 077 105 155 156 164 231 306 317 374 464 468 470 494 580 588 672 687 706 740 776 963 68 013 029 135 201 225 265 317 502 623 711 736 776 797 888 963 973 69 001 246 356 377 392 424 429 438 564 614 734 893 934 965 70 004 021 026 032 063 200 205 206 333 351 367 398 399 407 442 563 630 753 810 874 917 956 975 71 344 375 487 550 609 712 727 922 979 72 016 101 136 143 222 227 282 312 351 433 441 481 583 616 673 705 753 839 864 959 962 73 068 087 110 120 221 256 280 295 358 480 558 685 705 715 811 815 898 899 954 976 74 155 176 187 199 255 366 377 383 402 493 547 548 609 665 668 694 723 740 788 868 899 938 943 959 969 990 75 061 063 156 162 186 207 269 352 443 570 618 648 716 750 775 805 822 913 76 008 054 131 234 256 280 383 391 395 454 518 555 584 638 703 722 733 762 798 846 883 945 77 019 061 150 224 232 257 305 324 381 391 431 545 595 639 773 793 817 820 914 989 78 000 025 053 266 400 564 591 632 679 736 754 773 844 873 922 970 988 79 076 109 139 141 166 232 301 344 385 411 413 426 444 600 622 640 774 776 794 871 926 959 986 80 005 075 098 153 188 197 257 287 300 346 356 391 412 414 434 475 498 499 509 516 538 596 717 766 784 822 827 864 893 903 942 980 81 083 170 178 192 325 358 366 389 437 445 514 560 561 581 592 619 634 701 707 741 763 789 805 912 960 999 82 134 150 154 211 222 291 302 536 692 703 962 995 83 025 048 134 172 226 279 281 287 314 329 350 395 492 507 532 562 569 607 657 671 706 940 84 008 029 039 054 055 063 101 127 147 151 158 312 401 416 452 481 507 538 615 664 684 694 727 760 921 932 954 85 021 029 201 240 268 275 353 357 416 497 606 610 656 751 840 898 86 002 011 094 096 113 120 206 221 223 384 402 414 432 474 497 500 536 608 621 643 655 723 750 762 784 832 874 881 967 968 87 012 045 057 088 157 205 258 284 356 506 534 610 639 803 902 924 933 991 88 048 057 102 158 168 218 223 230 270 283 295 296 354 478 522 547 552 562 630 697 736 771 779 783 840 856 857 941 89 086 106 148 202 210 265 348 369 383 496 542 608 626 641 645 686 809 820 892 898 90 015 020 043 057 081 122 158 218 790 921 933 976 982 91 003 006 099 114 174 175 194 196 228 234 235 264 293 331 435 464 476 578 663 722 735 772 901 998 92 030 153 201 221 290 319 345 404 439 639 735 760 876 93 008 112 354 366 427 479 481 502 522 544 593 601 677 682 687 743 844 940 962 94 045 051 116 123 142 205 352 413 451 507 526 572 700 795 796 821 893 905 916 923 982 989.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die erste Lesung des Etats und vertagte nach fünfstündiger Sitzung die Weiterberathung bis Montag. Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann leitete die Debatte mit einer übersichtlichen Darstellung der Finanzlage ein. Im Vorjahre seien statt der erhofften 8 nur 6 Millionen Ueberschuß erreicht, im laufenden Quartal seien die Einnahmen hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Die Mindereinnahmen gegen das Vorjahr seien beträchtlich. Die Ausgaben für das neue Rechnungsjahr seien um 68 Millionen erhöht, daher sei eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen nothwendig. Am Schluß der von den Abgg. Lasker, Rieper und Richter geführten Debatte bedauert Fürst Bismarck die verspätete Vorlage des Etats und weist den Vorschlag des Abg. Richter, auf die Bestände zurückzugreifen zurück; er bittet dringend, den Invalidenfonds nicht anzutasten und erklärt: er kämpfe mit aller Kraft für die Steuerreform, der Plan sei aber noch nicht reif zur Ausführung, daher sei die Erhöhung der Matricularbeiträge nothwendig; das Reichskanzleramt sei unter Zuziehung der preußischen Finanzverwaltung mit der Steuerreform beschäftigt behufs besserer Ausbeutung der indirecten Steuern. In dieser Session sei die Vorlegung eines Reformprojectes nicht möglich, mit einer einzelnen Steuer vorzugehen, wäre nicht rathsam. Minister des Reichs ohne Macht würden nichts nützen, sie würden an den Widerstand der Particularstaaten scheitern. Der particularistische Strom wäre immer sehr stark gewesen, jedenfalls brauche man Zeit, ihn zu überwinden. Fürst Bismarck empfiehlt schließlich das Budget der wohlwollenden Beurtheilung des Reichstages.

Vermischtes.

Berlin. Auf dem Hamburger Bahnhofe sind seit einiger Zeit die Perrons der verschiedenen Berliner und Londoner Bahnhöfe in Holz nebeneinander nachgebildet. Schon vor einiger Zeit wurden an diesen Probe-Perrons Versuche angestellt, um denjenigen ausfindig zu machen, welcher für das Einsteigen in die Eisenbahnwagen dem Publikum die meiste Bequemlichkeit bietet und dabei eine möglichst schnelle Abfertigung der Züge im Bahnhofe gestattet. Bereits vor einiger Zeit wurde erwähnt, daß die Stadtbahn ihren Zügen nach dem Vorbilde der Londoner Bahnen nur einen Aufenthalt von ½ bis ¾ Minute zu geben gedenke und eine solche Maßnahme für nothwendig hält, wenn die Lokalzüge ihrem Zwecke entsprechen sollen. Die Möglichkeit einer so schnellen Abfertigung der Züge, welche bisher von mancher Seite bezweifelt wurde, ist durch die erwähnten Versuche auf das Eclatanteste nachgewiesen, jedoch nur in dem Falle, daß man die Perrons in die Fußbodenhöhe der Eisenbahnwagen legt und diesen so nahe als möglich rückt. Nach Maßgabe der gemachten Versuche war es nur bei dieser Einrichtung, welche übrigens auf den englischen Bahnen ganz allgemein besteht, möglich, mit einem einzigen Schritte vom Perron in den Wagen überzutreten und innerhalb einer halben Minute 60 Personen in denselben einsteigen zu lassen. Man kommt damit von den neuerdings eingeführten niedrigen Perrons, wie sie sich auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe befinden, auf die früher in sämmtlichen Berliner Bahnhöfen vorhanden gewesenen hohen Perrons zurück.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 10. März. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichsstraße 104 a.] Aus dem Verkehr in bebauten Grundstücken sind folgende Auflassungen hervorgegangen: in der Münz-, Gips-, Frieden-, Schilling-, Georgenkirch-, Bartel-, Commandanten-, Brunnen-, Weißenburger-, Ritter-, Stralauerstraße, Grüner Weg, Küstriner Platz, Schloßfreiheit, am Mühlendamm und Schönhauser Allee. Das Geschäft in Bauparzellen erhält sich, wohl mit Rücksicht auf die Nähe des Frühjahrs lebendiger, als man in Anbetracht der schlechten Zeitverhältnisse zu erwarten berechtigt wäre, und haben nach allen Richtungen hin Umsätze stattgefunden. Am Hypothekenmarkt sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. In erststelligen Eintragungen zu 5 pCt. ist Material in guter Gegend gesucht und knapp, wogegen aus den entfernteren Straßen starkes Angebot vorherrscht. Feine Objecte sind à 4½ pCt. genügend offerirt, während sich das Kapital für diesen Zinsfuß bei größeren Beträgen nicht zugänglich erweist. Die Durchschnittsrate erhält sich für erste pupillarische Posten auf 4¾—5 pCt., äußere Stadttheile 5½—6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅝—6 pCt. inclusive Amortisation. Für erststellige Ritterguts-Hypotheken herrscht Nachfrage und sind auch mehrere Abschlüsse auf spätere Termine zu 4½—4¾ pCt. zu Stande gekommen. In ländlichem Grundbesitz wurden folgende Verkäufe zur Ausführung gebracht: Rittergut Lussowo, Kreis Posen, Rittergut Karlshof, Kreis Görlitz, Stadtgut Reppen, Kreis Frankfurt a. O., Freigut zu Schmarse, Kreis Oels, Freigut zu Jassen, Kreis Neustadt o. S., Erbscholtisei Neu-Jäschwitz, Kreis Bunzlau.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. März

		Crs. v. 9			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,10	104,10
gelber			Pr. Staatsschldj.	92,30	92,30
April-Mai	220,50	218	Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,70
Juni-Juli	224	222,50	do. 4% do.	93	93,20
Roggen			do. 4½% do.	101	101
April-Mai	163	161,50	Berg.-Märk.Eisb.	75,90	75,90
Mai-Juni	160,50	159	Lombardenſex.Cp.	133,50	132
Petroleum			Franzosen	374,50	371,50
pr 200 ℔			Rumänier	12,70	12,50
März	28,50	29	Rhein. Eisenbahn	105,60	105,40
Rüböl April-Mai	65,30	64,50	Oest. Credit-Anst.	244,50	242
Sept.-Oct.	65,60	64,30	5% russ.-engl. A. 62	83,20	83
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,40	55,40
März	53,80	—	Russ. Banknoten	252,25	252,25
April-Mai	54,70	54,40	Oest. Banknoten	164,20	164,45
Ung. Schatz-A. II.	79,75	80	Wechselcrs. Lond.	20,38⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 56,90.
Wechselcurs Warschau 8 Tage 251,65
Fondsbörse fest, still.

The Singer Manufacturing Co., New-York



grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt.

Jetzige Preise von **M. 85** an.

Die Original Singer Nähmaschinen besitzen den vollkommensten Mechanismus bei größter Einfachheit der Construction, die vielseitigste Leistungsfähigkeit und größte Dauer.

Grosse Preis-Ermässigung.

Singer's Original-Nähmaschinen.

Wöchentliche Fabrikation über 5000 Maschinen.
Letztjähriger Verkauf 249,852 Maschinen.
Im Gebrauch 2,200,000 Maschinen.

Wöchentliche Abzahlungen von **M. 2** an bei entsprechender Anzahlung und ohne Preiserhöhung. Alte oder nicht zweckentsprechende Näh-Maschinen aller Systeme werden im Umtausch gegen Origin.-Singer-Nähmaschinen in Zahlung angenommen.



Um Täuschungen vorzubeugen wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede Original-Singer-Maschine sowohl auf dem Arme als in der Schutzmarke die Firma „The Singer Manufacturing" trägt und von einem mit meiner Unterschrift versehenen **Certificat** (Garantieschein) begleitet ist; alle sonst unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Die General-Agentur der Singer-Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa:

G. Neidlinger, Danzig, Langgasse 44.

Einen grossen Posten

Gardinen zu außerordentlich billigen Preisen

empfiehlt

J. D. Meissner.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft unsere liebe Tante, Groß- und Urgroßtante, Fräulein **Pauline Friederike Jacks** in ihrem 82. Lebensjahre.

Danzig, den 9. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere gute Mutter die verw. Steuer-Einnehmer **Antonie Selchow** in ihrem 87sten Lebensjahre. Unseren Bekannten diese ergebene Anzeige.

Danzig, den 10. März 1877.

Aspasia Selchow.
Isabella Selchow.

Heute früh 5¾ Uhr starb sanft und Gott ergeben nach langem schweren Leiden unser guter lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Stellmachermeister **Friedrich Paschke** in seinem 70. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen.

Praust, den 9. März 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus stat.t

---

Nachdem von der Generalversammlung unserer Corporation am 20. Decbr. v. J. beschlossen worden ist, für das Ausstellen von Waarenproben in der Börse fortan ein Standgeld von 10 M. pro Schüsselraum-Viereck zu erheben, werden vom 1. April d. J. ab neue Börsentische im Artushofe aufgestellt werden, an denen die einzelnen Schüsselvierecke, durch laufende Nummern bezeichnet sind.

Damit wir bei Ueberweisung der Stände den einzelnen Ausstellern ihre bisherigen Plätze reserviren u. überhaupt deren Wünsche thunlichst berücksichtigen können, ersuchen wir dieselben, auf unserm Secretariate baldigst die dort ausliegenden Pläne der neuen Börsentische einzusehen und dabei anzugeben, welche Plätze sie zu belegen wünschen.

Danzig, den 10. März 1877.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

1866) **Albrecht.**

Auction z. Langfuhr

im Fröhlich'schen Hause.

Dienstag, den 13. März von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn **Negeléé** 1 eleganten Stutzflügel, von Weykopf, 1 mah. Plüschsopha, 1 mah. Schlafsopha, 1 mah. Vertico, 3 mah. Kleiderspinde, 1 mahagoni Klavierbank, 2 Bettgestelle mit Springfeder-Matratze, ganz von Roßhaar, 1 mah. Sophatisch, 1 großen Marmortisch und 4 diverse andere Tische, 9 Stühle, 1 mahagoni Herrenschreibtisch, 2 mah. Waschtische, 1 großen Spiegel mit Broncerahmen, 1 Garderobenspiegel, 1 mah. Pfeilerspiegel mit Console, 1 eschenes Kinderbettgestell mit Matratze, 1 Schlafbank, 1 gr. Zinkbadewanne, 1 Bettkasten, 1 Gartenbank, 1 Schlafsopha, 1 Nähmaschine, 2 Wanduhren, 1 Partie werthvolle Pflanzen, 1 Punschbowle, 1 Partie Glas-, Porzellan-, Kupfer-, Messig-, Haus u. Küchengeschirr meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.

A. Collet, Auctionator.

Eine zuverlässige erfah. **Krankenwärterin** an schweren Wochen- und Krankenbett empf. sich. Gr. Mühlengasse 19, 2 Tr. n. v.

Ein tüchtiger Commis, 27 Jahre alt, sucht gestützt auf feinste Referenzen und unter mäßigen Ansprüchen, Stellung als Disponent, deutsch und engl. Correspondent und Buchhalter. Gef. Auskunft ertheilt Hr. **E. Klitzkowski,** Heil. Geistgasse 49, 1 Tr.

Ein junger Mann, militairfrei, sucht zum 1. April Stellung als 2. Inspector, a. u. Leit. d. Prinz. Ansp. bescheid. Adr. u. 1810 i. d. Exp.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet zum 1. April Stellung bei

H. M. Herrmann.

So eben erschienen und in **Danzig** in der unterzeichneten Buchhandlung **vorräthig:**

Brehm's Thierleben.

2te Auflage. Band I. Säugethiere.

I. Affen, Halbaffen, Flatterthiere, Raubthiere.

Demnächst werden in Originalband gebundene Exemplare fertig.

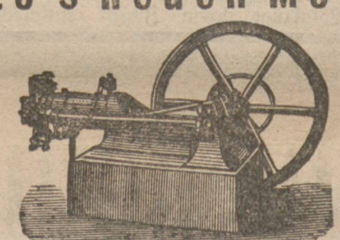
L. Saunier's Buch- und Kunsthandl. (A. Scheinert) in Danzig. (1783

Gasmotoren-Fabrik Deutz

in **Deutz** bei **Köln.**

Außer unsern bisherigen „Atmosphärischen Gasmotoren, System Langen & Otto", fabriciren wir

Otto's neuen Motor.



Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:

Einfache liegende Construction.

Ohne Mauerfundament in allen Etagen bewohnter Häuser aufzustellen.

Anwendung ganz gefahrlos.

Vollständig geräuschloser Gang.

Keine Wartung. — Geringster Gasverbrauch.

Die Maschinen werden geliefert in Größen von ½, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft.

„Prospekte gratis." (1516

Gelegenheitskauf.

Einen Posten von

2300 Drillich-Säcken mit 2 blauen Streifen,

3¼ alt. Scheffel Inhalt, extra Qualität, rein Garn ohne Jute, früherer Preis pr. Sack Mrk. 2.30, können wir **für den enorm billigen Preis von Mrk. 1 80 pr. Sack** in beliebigen Posten abgeben.

R. Deutschendorf & Co.

Säcke-Fabrik,

Milchkannengasse No. 12.

Die „Hansa",

Werfte für eiserne Schiffe und Maschinen-Bau-Anstalt

(vormals A. Tischbein)

in Rostock

— verbunden mit einem Patent-Slip —

liefert eiserne Dampf- und Segelschiffe, sowie Schiffsmaschinen und Kessel jeder Grösse und Construction; Dampfmaschinen für Fabrikanlagen; Einrichtungen von Fabriken, als: Cementfabriken, Sägemühlen, Mahlmühlen etc., sowie alle Reparaturen an Dampfmaschinen, Locomobilen und landwirthschaftlichen Maschinen jeglicher Art. Die bedeutende Giesserei und mit Dampfhammer versehene Schmiede gestattet die prompteste und billigste Ausführung jeder Grösse von Maschinenstücken. (7867

Eine herrsch. Wohnung, best. aus 5—6 Zimmern u. allem Zubehör nebst Garten-Eintritt, in gesunder, angenehmer Lage der Stadt, ist zum 1. April zu verm. Adr. w. u. 1852 in der Exp. d. Ztg. erb.

Am gestrigen Viehmarkte zu Dirschau in Hensel's Hotel ist mir mein schwarzer mit Schuppen besetzter, neuer Pelz gegen einen ähnlichen alten vertauscht, und ersuche ich den Herren, welchem der Tausch wahrscheinlich versehentlich passirt, mir denselben nebst wollenem Halstuch gegen Zurückgabe des seinigen gefälligst hierher zusenden.

Ad. Bonus,

1869) Rauden bei Pelplin.

Der IV. Vortrag zum Besten des **Diakonissen-Krankenhauses,** wird am **Dienstag, den 13. d. M., Abends 7 Uhr,** von Herrn Dr. **Brandt,** über

„Die Externsteine in Westfalen",

im Saale der **Concordia** gehalten werden. Einlaßkarten bei Herrn **Grentzenberg** und am Eingang 1 Mark. (1653

Roell's

Restaurant u. Kaffeehaus in Jäschkenthal.

Sonntag, den 11. März, Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 4.

Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰.

1851) **H. Buchholz.**

Die Damen-Garderobe befindet sich eine Treppe hoch; die Herren-Garderobe unten rechts. **Roell.**

Heute Sonntag, den 11. d. Mts.

Abend-Concert

im neuen Saale Hintergasse 16.

Anfang 6½ Uhr. Entree bekannt.

1825) **F. Keil.**

Montag, den 19. März cr., Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale des **Hotel du Nord:**

CONCERT

von Fräulein **Hedwig Holtz** (Pianistin) und Fräul. **Hirschberg** (Concertsängerin) aus Berlin, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-Director **Markull.**

1. Sonate op. 53 C-dur . . Beethoven.
2. Arie aus Fidelio, . . . Beethoven.
3. a) Moments musicals . . Schubert.
   b) Etude E-dur aus op. 10 Chopin.
   c) Scherzo G-moll . . . Kullak.
4. a) Er ist gekommen . . . R. Franz.
   b) Schöne Wiege meiner Leiden . . . . . Schumann.
   c) Rheinisches Volkslied . Mendelssohn.
5. Hochzeitsmarsch u. Elfenreigen aus Sommernachtstraum, von Liszt arrangirt.

Billets a 3 M. 2.50 und 1.50 sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (1859

Danziger Gesang-Verein

im Gymnasium

Montag 7 Uhr Abends.

Theater-Anzeige.

Für Riesenburg und Umgegend.

Montag, den 12. März cr. „Mutte segen" Schauspiel mit Gesang in 5 Akten

Dienstag, den 13. März cr. „Humoristische Studien" Schwank in 2 Akten.

Auf allgemeines Verlangen; „Die Zillerthaler" Liederspiel in 1 Akt.

Donnerstag, den 15. März cr „Das Wichtel" Volksschauspiel in 5 Akten.

O. Aster,
Theater-Director.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. März. (6. Abonn. No. 18.) **Pariser Leben.** Komische Oper in 5 Acten von Offenbach.

Montag, 12. März. (6. Abonnem. No. 19.) **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Acten von Donizetti.

Dienstag, den 13. März. (Abonn. susp.) **Benefiz für Herrn L. Ellmenreich** und einmaliges Auftreten der Frau **Marie Ellmenreich: Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, den 14. März. (6. Ab. No. 20.) Zum letzten Male: **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten v. J. Strauß.

Donnerstag, den 15. März. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für den Pensions-Fond der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger: **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Zauberspiel in 3 Acten von Raimund.

Freitag, den 16. März. (Abonnem. susp.) Benefiz für Frl. **Röhl: Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Acten von Auber.

Sonnabend, den 17. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Romeo und Julie.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Stadt-Theater.

Am **Dienstag, den 13. März** findet das **Benefiz** für unseren ersten Liebhaber **Louis Ellmenreich** statt. Zur Aufführung gelangt: **„Die Waise von Lowood",** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer, dessen Titelrolle **Jane Eyre** von **Ellmenreich's Gattin** dargestellt wird. Die Beliebtheit, deren sich der Benefiziant seit Jahren erfreut, die freundliche Aufnahme die den künstlerischen Leistungen seiner anmuthigen jungen Frau bei ihrem seltenen Auftreten in reichem Maße zu Theil geworden, die Wahl des interessanten, gern gesehenen Stückes sichern dem Benefizianten ein volles **Haus,** das wir ihm von Herzen wünschen.

Mehrere Theaterfreunde.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 11. März. **Erstes Gastspiel der berühmten Soubrette Frl. Büttgenbach vom Hoftheater in Darmstadt** u. **Gastspiel** des Gymnastikers Herrn **Alb. Marnitz,** der Solotänzerin Frl. **Marnitz** und **des kleinen Adolfi.** U. A.: **Das erste Mittagsessen.** Lustspiel. — **Ein edles Weib.** Schauspiel. — **Sachsen in Preußen,** oder: **Wie nehmen auch Ausländer.** Posse mit Gesang. — **Die Braut aus Pommern,** oder: **Aennchen vom Hofe.** Operette. — Zum Schluß: **Harlequin als Marmorstatue.** Große komische Pantomime mit Ballet.

Heute Sonntag und morgen Montag

Großes Tanzkränzchen

im kl. Saale des Selonke'schen Etablissements. Anf. 6 Uhr. **H. Bornacky.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.